

Im Licht der Farbe

Das Kunstmuseum Singen widmet der Künstlerfreundschaft von Curt Georg Becker und Rolf Müller-Landau eine sehenswerte Sommerausstellung

VON ANDREAS GABELMANN

Farb- und lichtdurchflutete Bildschöpfung voll der Sinnlichkeit und Vitalität erwarten den Besucher in der neuen Sonderausstellung des Kunstmuseums Singen über die anregende Künstlerfreundschaft der Maler Curt Georg Becker (1904-1972) und Rolf Müller-Landau (1903-1956). Die beiden Künstler vom Bodensee und aus der Pfalz verband ein vergleichbarer Werdegang und eine verwandte künstlerische Haltung, die sich stark an der französischen Moderne orientierte.

Insbesondere in der deutschen Kunst der Nachkriegsjahre um 1950, die den zeitlichen Schwerpunkt der Ausstellung bilden, lieferte die Formensprache und Farbkultur von Malern wie Henri Matisse, Pablo Picasso oder Georges Braque den durch die Wirren des NS-Regimes und die Schrecken des Krieges aus der Bahn geworbenen Künstlern wichtige Anknüpfungspunkte für ihren Neubeginn. Von der eigenständigen Verarbeitung jener stilprägenden Einflüsse kündeten die ausdrucksstarken, stets zwischen Gegenständlichkeit und Abstrahlierung changierenden Gemälde und Aquarelle von Becker und Müller-Landau.

Die verschollene Generation

Erstmals beleuchtet die Ausstellung die erstaunlichen Parallelen im Lebens- und Schaffensweg der beiden Künstler. Kurt Becker, 1904 in Singen geboren und ab 1915 ohne Vater aufgewachsen, absolvierte in den 20er-Jahren sein Studium an der Düsseldorfer Kunstakademie bei dem rheinischen Expressionisten Heinrich Nauen, einem Bewunderer von Matisse. Becker französisierte seinen Namen in Curt.

Rolf Müller, 1903 in Südkina als Sohn eines Missionspredigers geboren, wuchs ab 1906 ohne Eltern bei der Großmutter in Lohr am Main auf. Ab 1922 studierte er an der Karlsruher Akademie, wo er sich besonders für die deutschen Expressionisten und die Malerei Van Goghs begeisterte. Bewusst änderte auch Müller seinen Namen und vorotete Person und Wirken in Landau, wo er ab 1929 lebte und arbeitete.

Während der Zwischenkriegsjahre konnten beide Maler mit Ausstellungen, positiven Kritiken und ersten Ankäufen frühe Erfolge feiern, die allerdings durch die NS-Diktatur jäh unterbrochen wurden. Nach 1945 suchten Curt Georg Becker und Rolf Müller-Landau den Neuanfang und avancierten in den fünfziger Jahren zu zeittypischen Protagonisten einer Kunst, die wesentlichen Anteil hatte am Durchbruch jener Moderne, die zuvor unterdrückt worden war.

In ihren farbstahlenden und formreduzierten Landschaften, Figurenbildern und Stillleben feiern die beiden Künstlerfreunde Becker und Müller-Landau gerade hymnisch die neuergewonnene Freiheit und das Licht des



Stilistisch knüpften Becker und Müller-Landau an Maler wie Henri Matisse, Pablo Picasso oder Georges Braque an. Hier Rolf Müller-Landaus „Vogelzug im Vortrühling“ (1952).



Das Licht des Südens spielte im Werk der Maler eine große Rolle. Hier Curt Georg Beckers „Portovenere“ (1957). BILDER: ANDREAS GABELMANN

Südens, wohin es beide zu ihren Sehsuchtsorten nach Südranckreich, Italien und ins Tessin zog.

Mit gleichgesinnten Malern wie Werner Gilles und Eduard Bargheer, die mit wenigen Werkbeispielen ebenfalls in der Schau zu sehen sind, tauschten sie sich freundschaftlich aus. Ebenso engagierten sich beide für die zeitaktuelle Kunst in ihren Regionen: Müller-Landau gründete 1946 die „Pfälzische Sezession“, Becker organisierte ab 1947 die legendären „Singer Kunstausstellungen“. Schließlich beteiligten sie sich an bedeutenden Ausstellungen im Bodenseeraum, so etwa 1949 an der Schau „Deutsche Maler und Bildhauer der Gegenwart“ im Konstanzener Kunstverein.

Die wechselseitigen Korrespondenzen und vielfachen Befürchtungen der beiden Künstler sind in der Singener Ausstellung durch die gemischte Präsentation ihrer Werke gut nachvollziehbar: Ihre gleichzeitige Faszination für südlich-mediterrane Gebilde, ihr Ringen um eine gültige Neudefinition der menschlichen Figur im Zusammenspiel von Fläche und Farbe, Volumen und Raum, ihr kühner Vorstoß in geometrisch-organisch abgewandelte Strukturgebilde, ihre Begeisterung für

Thematisch und zeithistorisch sinnvoll und reizvoll ergänzt wird die Schau durch die neu eingerichtete Bestandsausstellung „Zuflucht am Bodensee – Künstler auf der Hörli und am Bodensee 1933-1960“ im Erdgeschoss des Kunstmuseums.

Farbe und Licht – Die Künstlerfreunde Curt Georg Becker und Rolf Müller-Landau, Kunstmuseum Singen, bis 25. September, Di-Fr 14-18, Sa-So 11-17 Uhr.
Weitere Infos:
www.kunstmuseum-singen.de